

Das Geheimnis

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **67 (1941)**

Heft 52

PDF erstellt am: **10.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-478821>

Nutzungsbedingungen

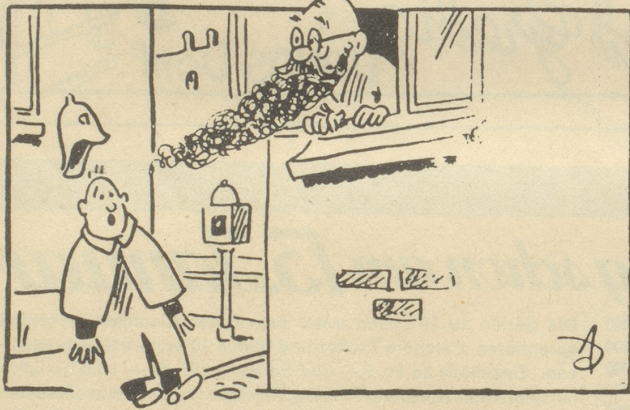
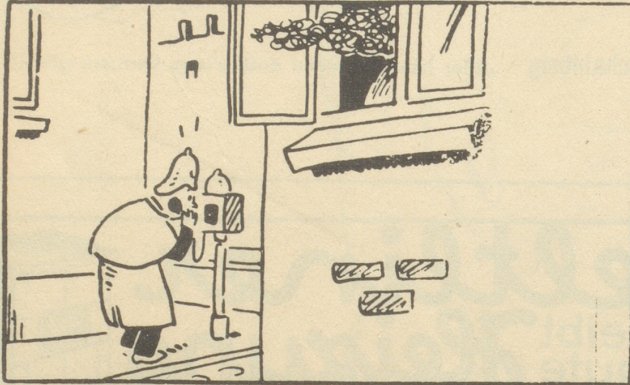
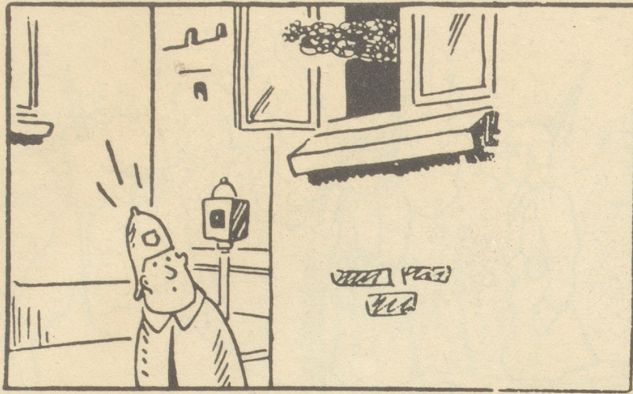
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Falscher Alarm

Das Geheimnis

Ein Bataillonsstab (Oberst, Oberstlt., Major, Hptm., Oblt., Lt.) fuhr auf einem Camion gegen Chiasso zu. Der Chauffeur sagte im Flüsterton mit stark gedämpfter Stimme zum neben ihm sitzenden Leutnant: «Jetzt chömed mer dänn a di italienisch Gränze.» Diese Meldung wurde vom Leutnant ebenfalls mit leiser Stimme an den Oberleutnant weitergegeben und so fort, bis die Hiobsbotschaft den Oberst erreicht hatte. Dieser frug den Oberstleutnant ebenfalls gedämpften Tones, weshalb der Chauffeur die Meldung so leise weitergegeben habe. Die Anfrage ging im Flüsterton bis auf den Chauffeur zurück. Als dieser vom Leutnant mit gleichfalls gedämpfter Stimme gefragt wurde, weshalb er denn so leise spreche, antwortete er: «Wil i heiser bin!» haku



... ich weiss
günstig im Preis
gut gekleidet
viel beneidet
Qualität hat sich
gelohnt
jetzt bin ich gewohnt
trage jederzeit
Tuch A.G. Kleid.

Tuch A.G.

Gute Herrenkonfektion

Arbon, Basel, Chur, Frauenfeld, St. Gallen, Glarus, Herisau, Luzern, Olten, Romanshorn, Schaffhausen, Stans, Winterthur, Wohlen, Zug, Zürich
Depots in Bern, Biel, La Chaux-de-Fonds, Interlaken, Thun

Ein Liebesbrief

(verbürgt wörtliche Abschrift)

Mein Freund Köbi erhielt folgenden Brief von seinem Schatz:

Her Gef. Koppi!
G.e.b.s. Bat. ... Naktrickenzuck.
Veldpost.

Mein lieber Koppi, ich mus tier wider emal Schreiben, will ich fiel heiwee nach tier ha. Wie get es fir im Militärtinst, pist woll müde am abent. Hofendlich pist du gxund. Mir isst heute nicht gans wol, aper wen tu inn ten Uhrleub zu mier komst, isst es mir hofendlich besser. Ich mus im Gschäft au fill krüpeln aber

man macht ess gern, wen man an ti Soldaten tenkt di im Stroo schlaafen müsen. Tu hasst es goppel au streng, will tu noch nög geschriben hast, aber ich begreiffe es. Mein Fatter hat den Heggenschus bekommen gester, will er bim holzen im Wald näben dem Charren abengehuret ischt. Mueter mus im jez den Ruggen i reiben mit arnickaschnabbs. Hoffendlich kanst tu gli heim ich plange gruusig. Gester musten wir den Fiedockter hollen, dass Kalb ist aber tot gsi, befor er ko ischt.. Die Klau und Maulenseuche ist wider vertig, der Pfarrer ist auch wider zweg. Habt ir gut zessen, ich schike fir morn ein Phägkli wo öppis veines dinnen isst. Mus jez hören will ich noch fi ganze Wösch gletten mues. File grüse und küss von teinem Käterli.